

Skandal szenen im Reichstag.

Ein Pronunziamento des Abgeordneten Haase. — Värmende Auseinandersetzung zwischen sozialdemokratischer Mehrheit und Minderheit.

Eine Sitzung von so bewegtem Verlauf, wie die, die heute um 11 Uhr begann und kurz nach 12 Uhr bereits wieder endete, hat der Reichstag schwerlich erlebt. Sie begann in der milden Luft mehr oder weniger bestellter kleiner Anfragen und endete unter brausendem Lärm mit der Ueberweisung des Nothaushaltsgesetzes, dessen erste Lesung unterdessen stattgefunden hatte, an den Ausschuß. Mit stürmischem Beifall nahm das Haus die Darstellung des Gouverneurs Solf über den Heldenkampf unserer Schutztruppe in Kamerun und Ostafrika entgegen. Dann bringt Staatssekretär Helfferich mit drei Worten das Nothaushaltsgesetz ein. Er benutzte die Gelegenheit, um von dem Ergebnis der Kriegsanleihe Mitteilung zu machen. 10,6 Milliarden! Übermals heller Jubel. Die Parteiführer nehmen der Reihe nach das Wort, um ihrerseits ihre Genugtuung auszusprechen und der Ueberweisung des Notgesetzes an den Ausschuß, der es gleich hinterher während einer Vertagung der Sitzung erledigen will, zuzustimmen. Für die sozialdemokratische Fraktion besorgt dies der Abgeordnete Scheidemann. Und dann kommt noch, entsprechend der Gepflogenheit, auch der Minderheit der Genossen einen Redner einzuräumen, der zu dieser Minderheit gehörige Parteipapst, Abg. Haase. Er benutzte die so erschlähene Gelegenheit zu einer Kundgebung gegen unsere Kriegsführung, die man glatt als hochverräterisch bezeichnen muß. Ueber den Beschluß des Seniorenkonvents, eine allgemeine Auseinandersetzung bei der Haushaltsberatung diesmal nicht stattfinden zu lassen, setzt er sich unter dem Vorwand hinweg, daß es sich hier um das Notgesetz und nicht den eigentlichen Haushalt handle. Leider zeigt sich der Präsident der Lage nicht annähernd gewachsen. Er scheut sich offenbar, den Führer der Partei so zu behandeln, wie er es Liebtnecht oder Hoffmann gegenüber unbedenklich getan hätte, und erschöpft sich in langen Zureden, ehe er den Redner endlich wirklich zur Sache ruft. Ehe es geschäftsordnungsmäßig soweit ist, daß diesem das Wort entzogen werden kann, kommt es zu fürchterlichen Skandalen, vor allen Dingen innerhalb der Reihen der Genossen selbst. Als Keil ruft Haase spreche ohne Zustimmung der Partei, klatscht ihm das ganze Haus stürmisch Beifall. Zeitweilig hört man nichts als wildes Geschrei, in das die Glocke des Präsidenten hilflos hineinbimmelt. Ausdrücke wie „Gemeinheit!“, „Lüdel!“, „Feigling!“, „Vaterlandsverräter!“ dringen aus dem allgemeinen Lärm hervor. Eine Reihe von Genossen stimmt schließlich mit der Mehrheit, die Haase das Wort entzieht. Inmitten dieses Lärms schließt der Präsident die Sitzung... Wiederbeginn um 1 1/2 Uhr.

A. 3.

37. Sitzung, Freitag, 24. März 1916.

Am Bundesratsitz: Helfferich, Kraetke, Solf.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Kleine Anfragen.

Die Anfrage des Abgeordneten Bassermann (nl.) über die öffentliche Prügelung von Deutschen in Rabaul in Neu-Guinea ist von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Preisregelung für Textilwaren.

Abg. Reinath (nl.): Durch die Bekanntmachung vom 1. Februar 1916 betreffend Preisbeschränkung in Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren ist eine Preisregelung festgesetzt, die auch nach wiederholten ausdrücklichen Erklärungen der zuständigen amtlichen Stellen nur als provisorische Maßregel zur Vermeidung plötzlicher Preissteigerungen infolge der Beschlagnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren gedacht ist. Diese provisorische Preisregelung belastet das gesamte Textilgewerbe, das mehrere Millionen Erwerbstätiger in sich schließt, mit einer die Betriebe in hohem Maße störenden Unsicherheit.

Was gedenkt der Herr Reichsanzler zu tun, um baldmöglichst diese Unsicherheit zu beseitigen und eine den berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden wie der Verbraucher gleichermaßen gerecht werdende endgültige Preisregelung herbeizuführen?

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß bei den Erlassen der Bekanntmachung vom 1. Februar 1916, wie die Anfrage zutreffend hervorhebt, von vornherein klar war, daß sie dauernd nicht in vollem Umfange würde aufrechterhalten werden können, die endgültige Preisregelung wird vielmehr durch Bundesratsverordnung erfolgen. Der Entwurf einer solchen Verordnung liegt dem Bundesrat zur Beschlussfassung vor. Es steht zu erwarten, daß die Bekanntmachung Anfang April d. J. in Kraft treten wird.

Die Kämpfe in Kamerun und Ostafrika.

Abg. Bassermann (nl.): Ist der Herr Reichsanzler in der Lage und bereit, Mitteilung zu machen über die letzten Kämpfe in Kamerun und den Uebertritt der Schutztruppe auf neutrales Gebiet sowie über den Stand der kriegerischen Ereignisse in Deutsch-Ostafrika?

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf:

Die letzte amtliche Nachricht aus Kamerun stammt vom 1. November 1915; sie schilderte die militärische Lage als günstig und gab der Hoffnung Ausdruck, das Schutzgebiet noch längere Zeit halten zu können. Allerdings machte sich schon damals Munitionsmangel empfindlich fühlbar. Wiederholte Versuche, der Kameruner Truppe Munition aus der Heimat zuzuführen, scheiterten indessen an der scharfen Blockade der afrikanischen Küste. So konnte es schließlich nicht ausbleiben, daß Munitionsmangel Ende vergangenen Jahres den Gouverneur zwang, das Schutzgebiet zu räumen und mit dem noch vorhandenen Rest der Schutztruppe auf das neutrale Gebiet von Spanisch-Muni überzutreten. Nähere Nachrichten über die Räumung fehlen noch. Auch die weiteren Meldungen beschränken sich darauf, wenige Daten anzugeben.

Am 1. Januar 1916 sind die feindlichen Truppen in das bereits geräumte Jaunde eingedrungen. Den Abmarsch unserer Truppen aufzuhalten, ist dem scharf nachdrängenden Gegner nicht gelungen. Auch die immer wieder erneuten Versuche starker englischer und französischer Truppen, unsere Truppen durch Vorstöße entlang der Nordgrenze von Spanisch-Muni vom neutralen Gebiet abzuschneiden, mißlingen. So bedeuten die letzten Kämpfe immer noch einen Sieg unserer Waffen. Es ist nunmehr durch den Botschafter in Madrid eine Mitteilung der spanischen Regierung eingegangen, daß unter den Uebergetretenen sich der Gouverneur, 73 Offiziere, 22 Ärzte, 310 Unteroffiziere und Krankenpfleger, 150 Soldaten sowie 400 Zivilisten befinden. Aus diesen Zahlen läßt sich der Schluß rechtfertigen, daß es allen noch im Schutzgebiet befindlichen Deutschen gelungen ist, sich der französischen und englischen Kriegsgefangenenschaft zu entziehen. Die Namen der in Spanisch-Muni

befindlichen Deutschen sind noch nicht bekannt. Die Truppe und die Verwaltung Kameruns haben ihre Pflicht bis zum äußersten getan. Davon gibt ein glänzendes Zeugnis auch die kleine Truppe in der Station Mora (Beifall), die sich bis zur letzten Patrone gehalten hat. Soweit über Kamerun.

In Ostafrika scheiterten im Verlaufe von 18 Kriegsmoaten alle Angriffe weit überlegener Kräfte unter starken Verlusten der Feinde (Beifall) dank der in mustergültiger Weise getroffenen Verteidigungsmaßnahmen und dank dem hervorragenden Geist der Schutztruppe. Der Wunsch der Verteidiger der Kolonie, den Gegner nach Möglichkeit in seinem eigenen Lande zu treffen, führte zu wiederholten kühnen Vorstößen kleiner Abteilungen in Uganda. Sie bekamen dadurch Munition und die Mittel in die Hand, trotz der Blockade die Ernährung der Bevölkerung und die Befriedigung anderweiter Bedürfnisse sicherzustellen. Was hier ohne jede Friedensvorbereitung geleistet worden ist, verdient uneingeschränkte Anerkennung. (Lebhafter Beifall.) Diesen Maßnahmen ist es nicht nur zu verdanken, daß die Ruhe unter den Eingeborenen nirgends gefährdet wurde, sondern daß diese sich in großer Anzahl noch in den Dienst der Truppe stellten. (Beifall.)

In jüngster Zeit ist das Schutzgebiet von neuem vor schwierige Aufgaben gestellt worden. Es ist England gelungen, die Regierung der südafrikanischen Union zur Entsendung eines Expeditionskorps nach Ostafrika zu bewegen, dies ist kürzlich unter Führung des Kriegsministers der Union, General Smuts, angetommen. Dadurch hat die englische Streitmacht eine bedeutende Verstärkung erhalten. Aus weiteren englischen Mitteilungen geht hervor, daß der erste Zusammenstoß im Februar mit dem Rückzug der Engländer unter starken Verlusten endete. Im Laufe der letzten Woche scheint es doch dem Gegner gelungen zu sein, unsere am Kilimandscharo stehenden Truppen zurückzudrängen und Moschi einzunehmen. Ein neuer Gegner ist im Süden durch den endgültigen Eintritt Portugals in den Krieg entstanden. Portugal hatte schon in der Nähe der Nordgrenze seiner Kolonie Mozambique ein Expeditionskorps von etwa 1500 Mann europäischer Truppen stehen. Wahrscheinlich wird in der nächsten Zeit mit dem Eingreifen auch dieses Gegners zu rechnen sein. Dem Schutzgebiet drohen also von allen Seiten Angriffe, die schließlich zu schweren Kämpfen führen werden. Bisher haben unsere Schutztruppen einen überlegenen Feind mit geringen Verlusten abgewehrt. Wir dürfen auf den Heldenmut unserer afrikanischen Schutztruppen auch für die Zukunft volles Vertrauen haben. (Stürmischer Beifall)

Staats-Notgesetz.

Erste Lesung.

Das Ergebnis der 4. Kriegsanleihe: 10,6 Milliarden.

Reichschahssekretär Dr. Helfferich:

Wir haben uns im Januar bereits darüber unterhalten, daß es kaum möglich sein würde, den Etat rechtzeitig fertigzustellen. Deshalb legt Ihnen die Reichsregierung einen Notetat vor. Er sieht aus wie all die Notetats, die im Verlauf der letzten Jahre verabschiedet worden sind.

Meine Herren! Zu den 25 Milliarden, die das deutsche Volk bereits an Kriegsanleihe gezeichnet hat, hat es von neuem den Betrag von 10,6 Milliarden hinzugefügt (Stürmischer Beifall), ohne Feldzeichnungen und ohne Auslandszeichnungen. Jetzt ist Deutschland wieder der einzige kriegsführende Staat, der seine sämtliche Kriegsausgaben durch langfristige Anleihen gedeckt und überdeckt hat. Ebenso, wie ich im Deze.ber sagen konnte, daß die Finanzierung des Krieges für ein weiteres halbes Jahr gesichert ist, ebenso kann ich dies auch heute erklären. (Beifall.)

Was es bedeutet, daß ein Volk von nahezu 70 Millionen, durch völkerrechtswidrige Gewaltakte von der Außenwelt abgeschnitten, ganz auf seine eigene Kraft gestellt, ein Volk, das seit 20 Monaten die harten Lasten des Krieges trägt, nunmehr im zwanzigsten Monat abermals dem Vaterland diesen Betrag von mehr als 10 Milliarden darbringt, meine Herren, kein Wort kann, glaube ich, an die Größe dieser Tatsache heranreichen. (Lebhafter Beifall.)

Meine Herren, das bedeutet, daß allen Feinden zum Troz unsere Kraft ungebrochen ist, daß unser Vertrauen in unsere gute Sache und in unsern Sieg nicht erschüttert werden kann, das bedeutet, daß das deutsche Volk, wenn es gilt, den Feind zu schlagen, keinen Zwiespalt kennt, sondern einmütig wie ein Mann zusammensteht. (Brausender Beifall.)

Keine Worte des Dankes reichen aus, um allen denen zu danken, die an diesem neuen großen Erfolg ihren Anteil haben, vor allem der Reichsbank und ihrem Präsidenten. (Beifall.) Und schließlich vor allem auch den Millionen von Zeichnern, die auch dieses Mal wieder die Anleihe zu einer wahren Volksanleihe gemacht haben, sich selbst und unserm Vaterland zur Ehre. (Brausender Beifall.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Unter Vorbehalt unserer Stellung zum Hauptetat stimmen wir dem Notetat zu. Ich erkläre das ausdrücklich, damit nicht etwa die Ansicht aufkommen kann, als ob wir durch die Zustimmung zum Notetat uns bereits für die Abstimmung über den demnächst kommenden Hauptetat binden würden.

Abg. Bassermann (nl.): Auch wir empfinden große Genugtuung über die eben gehörten Darlegungen des Reichschahssekretärs. Das ist in der Tat ein glänzendes Resultat. Mit den Feld- und Auslandszeichnungen kommen wir an die 11 Milliarden heran. Unser Volk hat damit ein festes Zeugnis für seinen Willen zum Durchhalten und seine Siegeszuversicht gegeben. (Beifall.)

Ich beantrage die Verweisung der Notetatvorlage in den Ausschuß für den Reichshaushaltsetat. Es müssen die Mittel besorgt werden, um die Reichswirtschaftsordnungen gemäß weiterführen zu können. Da die Fertigstellung des Etats bis zum 31. März nicht möglich ist, werden für die Monate April, Mai, und Juni die Ausgaben zur Erhaltung bestehender Einrichtungen und Durchführung aller beschlossenen Maßnahmen sowie zur weiteren Erfüllung rechtlich begründeter Verpflichtungen Mittel gefordert. Dazu kommt die Ermächtigung, von den für 1916 angeforderten Summen gewisse Beträge jetzt schon anfordern zu können.

Abg. Dr. Spahn (Z.): Auch wir geben unserer Freude über das glänzende Ergebnis der 4. Anleihe Ausdruck. Sie wird den Kämpfern draußen ein neuer Ansporn sein.

Abg. Graf v. Westarp (kons.): Die Mitteilung des Schahssekretärs erfüllt auch uns mit Genugtuung. Dem Dank des Abg. Bassermann an das deutsche Volk schließen wir uns an. Wir müssen diesen Dank aber auch auf die Person des Schahssekretärs selber und seine Tätigkeit ausdehnen. (Beifall.)

Skandal szenen als Werk der sozialdemokratischen Minderheit.

Abg. Haase (Soz.): Die Zustimmung zu dem Notgesetz bindet für die Abstimmung zum Etat. (Abg. Scheidemann: Nein.) Sie muß abhängig gemacht werden von der Stellung der Regierung in den Steuervorlagen. Da zeigt sich der wahre Klassencharakter des Staates auch in dieser schweren Zeit. Die Regierung hat auf dem Gebiete der Lebensmittelpflege vollständig versagt. Trotz des Versprechens der Regierung ist es in diesem Jahre noch